

PRESSEMITTEILUNG vom 11. März 2014

„Gegen die Gleichstromtrasse von Sachsen-Anhalt nach Schwaben“ Verband Wohneigentum bezieht eindeutige Position gegen das Vorhaben

Weiden. Der Landesverband Bayern e.V. des Verbandes Wohneigentum spricht sich gegen den Bau der geplanten Gleichstromtrasse von Sachsen-Anhalt nach Schwaben aus. Diese Haltung beschloss das Präsidium des Verbandes in seiner letzten Sitzung Mitte März.

Nach Auffassung der Verantwortlichen wäre eine Vielzahl von Verbandsmitgliedern – bayernweit zählt der Verband Wohneigentum ca. 90.000 Mitgliedsfamilien/Hausbesitzer – von den einschneidenden Maßnahmen in den einzelnen Regierungsbezirken betroffen. Entlang der möglichen Trasse befinden sich zahlreiche Siedlergemeinschaften, deren Mitglieder Haus- und Gartenbesitzer sind.

Bei der Ablehnung der Trasse steht für den Verband natürlich das Interesse seiner Mitglieder im Vordergrund. Eine Wertminderung bis hin zur Unverkäuflichkeit des Wohneigentums wäre eine unbestreitbare Folge dieser gigantischen Masten und der unabsehbaren gesundheitlichen Langzeitschäden vor der eigenen Haustüre. Grundsätzlich spricht sich der Verband Wohneigentum gegen die weitere steuerliche Bevorzugung der Stromgewinnung aus Braunkohle aus, da dies den Prinzipien der Energiewende komplett widersprechen würde.

Laut Präsidenten Siegmund Schauer fordert der Verband daher anstelle der geplanten Gleichstromtrasse:

- **Eine regionale Energieversorgung mit einem intelligenten Energiemix aus umweltfreundlichen Energien**
Die Reserveleistung soll über umweltfreundliche, schnell zu- und abschaltbare Kraftwerke am Standort der jetzigen schmutzigen Kraftwerke (Kohle und Atom, die nicht schnell zu- und abgeschaltet werden können) erfolgen.
Diese Forderungen haben auch die betroffenen Landräte gestellt.
- **Überprüfung des Bundesbedarfsplangesetz und des Netzausbaubeschleunigungsgesetz**
 - ob die genannten Vorgaben noch stimmen
 - Zulassen von berechtigten Einsprüchen der Bürger (kein „Knebelgesetz“)

Pressemitteilung erstellt:

gez.

Stefan Zrenner, Pressesprecher